

Stelle des Originals zu vertreten und dasselbe bis zu einem gewissen Grade entbehrlich zu machen. So ist es denn Thatfache, daß in allen alten Einzelkirchen (in der lateinischen, syrischen, ägyptischen, äthiopischen, armenischen, slavischen) eine einzige als officielle und hiermit als authentisch erklärte Uebersetzung der heiligen Schrift von den frühesten Zeiten an im kirchlichen Gebrauch stand und dasselbe Ansehen genoß, welches im griechischen Sprachgebiete dem griechischen Texte zukam. Nach Umlauf einer gewissen Periode der Kirchengeschichte aber gelten solche officielle in die Liturgie eingeführte Bibelübersetzungen als Gegenstand der Ueberlieferung und werden einer stabilen Bemahrung unterzogen. Obwohl die christlichen Völker des Morgenlandes ihre Mutterprache mit dem Arabischen vertauschten, obwohl die lateinische und slavische Sprache in Lächtersprachen und Dialecte auseinanderging, behielt man doch in der Liturgie und der Bibelübersetzung die alte Sprache unverändert bei und brachte sie auch zu den neuen Völkern, welche durch die Missionsthätigkeit der betreffenden Kirche dem Christenthum gewonnen wurden. Freilich entstanden nun auch Uebersetzungen in die neuen Volkssprachen und Dialecte, aber sie dienten nur mehr dem Privatgebrauche, dem Unterrichte, der häuslichen Belehrung und Erbauung. Manche dieser Arbeiten erhielten die Approbation des kirchlichen Lehramtes und wurden damit als solche Uebersetzungen bezeichnet, die man ohne Gefahr für Glauben und Sitte benutzen dürfe; aber als officielle und authentische Versionen galten und gelten nur die alten, durch welche die Gegenwart mit der fast zwei Jahrtausende entfernten Vergangenheit verbunden wird.

Da die Geschichte der griechischen, lateinischen und syrischen officiellen Bibelübersetzung in den Art. Septuaginta, Vulgata und Peschitto zur Sprache kommen wird, bietet das Folgende zum meist nur einen kurzen Ueberblick über die in den einzelnen Sprachen gelieferten privaten Uebersetzungen. Die Nachweise über Versionen in den Sprachen derjenigen Länder, welcher erst durch die Missionsthätigkeit der Neuzeit dem Christenthum zugänglich wurden, finden sich rücksichtlich der katholischen Arbeiten im Art. Missionen, rücksichtlich der protestantischen Thätigkeit im Art. Bibelgesellschaften. Zur Literatur sind außer den Handbüchern, welche die Einleitung in die heilige Schrift behandeln, anzuführen: Ch. Kortholt, *De variis s. Script. editionibus*, Kil. 1668; Brian Walton, *Apparatus biblicus*, Tig. 1673 (auch als Beilage der Londoner Polyglotte), mit Vorrede von J. Dathé, Leipz. 1777; Rich. Simon, *Hist. des versions du N. Test.*, Rott. 1690; Le Long, *Bibliotheca sacra, rec. cast. auxit C. F. Boerner*, Lips. 1709; *emendata, suppleta, continuata ab Andr. Masch*, 2 tomi in 6 voll., Hal. 1778—1790; J. G. Hagemann, *Nachrichten von den fürnennlichen Uebersetzungen*, 2. Aufl., Braunschw. 1750;

Walch, *Bibl. theol. selecta IV*, und die Bücherverzeichnisse bei Brunet, *Manuel du Libraire*, 7 voll., Paris 1860 ss.; Ebret, *Alqem. bibliogr. Lexikon*, 2 Bde., Leipzig 1820—1830; Graesse, *Trésor de livres rares*, 7 voll., Dresde 1859 bis 1869.

I. Griechische Uebersetzungen. 1. In altgriechischer Sprache. a) Die älteste aller Bibelübersetzungen ist, wie schon oben bemerkt, die für die religiösen Bedürfnisse der alexandrinischen Juden um das Jahr 286 v. Chr. entstandene Uebersetzung des Pentateuchs in die griechische Sprache. Es folgte im weiteren Verlaufe die Uebertragung aller übrigen, damals vorhandenen hebräischen Texte des A. T. Die ganze Sammlung, an welche sich das Buch der Weisheit und das zweite Machabäerbuch in ihren griechischen Originaltexten angeschlossen, fand unter dem Namen Septuaginta (s. d. Art.) die weiteste Verbreitung bei Juden und Christen. Eine Reihe christlicher Bibelübersetzungen, die koptischen, die äthiopische, die armenische, die altlateinische, eine syrische u. a. wurden nach ihr angefertigt. Erst nach dem Untergange aller jüdischen Selbständigkeit übertrugen die Juden ihren Haß gegen das Christenthum zugleich auch auf die von der Kirche als authentisch acceptirte Uebersetzung der Septuaginta und veranlaßten damit das Entstehen weiterer Uebersetzungen.

b) Die Uebersetzung Aquilas'. Aquilas, aus Sinope gebürtig, ein Verwandter des Kaisers Hadrian und jüdischer Proselyt, übersetzte zuerst den hebräischen Text buchstäblich treu in's Griechische, um dadurch den griechisch redenden Juden die Gewißheit zu geben, daß ihnen kein Wort fehle, welches im Hebräischen stehe, und auch keines hinzugesetzt worden sei (Epiph., *De mens. et pond.* 14 und Hieron., *Epist. ad Pamm. de opt. interpret. genere*, Opp. IV, 2, 255). Die strenge Durchführung dieses Grundsatzes verleitete ihn jedoch zu Fehlern gegen die griechische Sprache und daher zur Unbeutlichkeit. Um diese zu beseitigen, überarbeitete er das Ganze noch einmal; denn wenn der hl. Hieronymus (*Comment. in Ezoch.* 3) von dieser zweiten Ausgabe sagt, daß sie von den Juden die genaue (*κατ' ἀκρίβειαν*) genannt werde, so folgt daraus nicht, daß sie noch wörtlicher war, als die erste, wie man gewöhnlich schließt, denn dieses war nicht möglich; sondern vielmehr, daß sie wörtlich war, ohne dem griechischen Sprachidiom zu nahezutreten. Hiermit stimmt auch überein, daß der hl. Hieronymus, welcher sich in *Epist. ad Pammachium* gegen die erste Uebersetzungsart Aquilas' mit Recht stark ausspricht, in *Epist. ad Damasum* und in *Comment. in Os.* 2 viel milder über denselben urtheilt, und daß wirklich die Fragmente der Uebersetzung Aquilas' aus der Hexapla bei Montfaucon keineswegs überall streng an dem hebräischen Buchstaben hängen, sondern häufig ziemlich frei und dem griechischen Sprachgebrauch angemessen sind. Die Uebersetzung fand bei den Juden allgemeinen Beifall (August., *De civit.*